

len Bestrebungen des ungarischen Volkes. Seine Arbeiten zeigen eine große Sensibilität für gesellschaftliche Fragen, vor allem für Probleme des Kleinadels und der Bauernschaft, wobei er sich selbstverständlich nicht den heutigen soziologisch geschulten, insbesondere was Slogans anbelangt, kreativen Richtungen anschließt, sondern eher den ethnographischen Strömungen vom Anfang des Jahrhunderts. Dieses gesellschaftshistorische Interesse führt ihn auch zur Ortsgeschichtsschreibung. In den sechziger Jahren bespricht er regelmäßig in Fachzeitschriften die wachsende ortsgeschichtliche Literatur, hält auf Konferenzen Vorträge über das Thema. Er tut viel dafür, daß die Ortsgeschichtsschreibung, die zusammen mit dem Anspruch auf politische Demokratisierung in Erscheinung tritt, auch fachlich anspruchsvoll bleibt.

Der wichtigste französische Kultureinfluß in Ungarn ist die Aufklärung. Kálmán Benda beschäftigt sich in Studien und Büchern mit den französischen Einflüssen und der ungarischen Aufklärungsbewegung. Er veröffentlicht in mehreren Bänden die Akten der Verschwörung von Ignác Martinovics und seinen Gefährten. Mit dieser Verschwörung stand auch die habsburgfeindliche Bewegung des aufgeklärten Flügels der ungarischen Stände in Verbindung. In den fünfziger Jahren, als Benda aus dem Fachleben völlig verdrängt wird, sichert ihm dieses Thema das tägliche Brot: die Geschichte der habsburg- und dynastiefeindlichen Bewegungen ist in der Zeit des kalten Krieges ein geschichtlich-propagandistisches Element der Westfeindlichkeit.

Die Quellenedition hat in der ungarischen historischen Literatur in den Jahren nach 1949 viel an wissenschaftlichem Prestige eingebüßt. In den fünfziger Jahren wurden zwar Schriften von hohem Niveau herausgegeben (so zum Beispiel unter Mitarbeit von Benda über die Martinovics-Bewegung, oder in Anlehnung an die revolutionäre Propaganda über Lajos Kossuth), in der Zeit der ideologischen Umstrukturierung wurden sie jedoch in die zweite Linie verdrängt. Die sechziger Jahre konservierten diese Situation. Kálmán Benda macht in mehreren Artikeln auf die Bedeutung der Quellenpublikationen aufmerksam, neben zahlreichen kleinen und oben schon erwähnten Quellenpublikationen arbeitet er seit Jahrzehnten an der Herausgabe der Ungarischen Parlamentsakten. Die Publikation beabsichtigt — in der Tradition der Zielsetzungen der gelungensten Monumenta Germaniae Bände — das gesamte politische Schriftenmaterial mit ungarischem Bezug, das in den europäischen Archiven auffindbar ist, zugänglich zu machen. Die Geschichtswissenschaft erwartet von diesen Bänden das erschöpfende Bild der »Innenpolitik« sowie der europäischen Lage des Habsburgreiches im 17. Jh. In Kenntnis von Bendas Qualitäten als Historiker sowie seiner Leistungskraft — nicht ohne Grund.

Ferenc Glatz

Budapest

(Aus dem Ungarischen übersetzt
von Judit Szász, München)

DOMOKOS KOSÁRY ZUM 70. GEBURTSTAG

Am 31. Juli 1983 wurde Domokos Kosáry, Akademiemitglied und wissenschaftlicher Berater des Instituts für Geschichtswissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, siebzig Jahre alt. In der heute noch bedeutenden Gruppe ungarischer Historiker, deren Laufbahn in den 30er Jahren, vor

dem 2. Weltkrieg, begann, ist er eine besonders interessante Persönlichkeit. Als Mitglied des berühmten, aber wegen seines pluralistisch-freiheitlichen und zugleich streng wissenschaftlich kritischen Geistes auch umstrittenen Eötvös-Collegiums studierte und promovierte er an der Philosophischen Fakultät der Peter Pázmány-Universität in Budapest. Wie sein Doktorvater Gyula Szekfű, der ebenfalls aus dem Eötvös-Collegium hervorgegangen war, wurde auch der junge Kosáry ein methodisch gründlich geschulter, vielseitiger und aufgeschlossener Historiker, stets bewußt, daß Vergangenheit und Gegenwart miteinander untrennbar verbunden sind. Bezeichnend war schon das Thema seiner 1936 als stattlicher Band erschienenen Dissertation *A Görgey-kérdés és története* [Die Görgey-Frage und ihre Geschichte]. Bekanntlich haben Kossuth, und ihm folgend auch spätere Generationen, den hervorragendsten Feldherrn von 1848—1849 völlig grundlos zum Sündenbock für das Scheitern des Freiheitskampfes gemacht und zum Verräter gestempelt. Wie notwendig die sachliche Aufarbeitung des Problems war, zeigt der Umstand, daß Görgeys publikumswirksame Rehabilitierung vor aller Öffentlichkeit in einem historischen Roman von Géza Féja erst im Jahre 1974 erfolgte.

Kosáry, dessen geistigen Horizont auch Stipendienaufenthalte in Paris und London erweiterten, wurde kein einseitiger Stubengelehrter, sondern Forscher, Lehrer, Organisator und Kulturdiplomate auf internationaler Ebene in einer Person. Wie aus der langen Publikationsliste (*Történelmi Szemle* 26, 1983, S. 510—519) ersichtlich, galt und gilt das Interesse des Forschers hauptsächlich der Neuzeit. Görgey und die Protagonisten des Reformzeitalters, vor allem Kossuth und Széchenyi, beschäftigten ihn ebenso wie die geistige Kultur des 18. Jhs., die Aufklärung sowie Probleme der Agrar- und Industriegeschichte. Er scheute sich jedoch auch nicht, für Fachkollegen und Studenten umfassende Nachschlagewerke zu verfassen, Ergebnisse der Geschichtsforschung zu popularisieren und zu Grundsatzfragen in der Tagespresse Stellung zu nehmen.

Kosárys Hochschulkarriere begann mit der Ernennung zum Geschichtslehrer am Eötvös-Collegium, dessen Kurator damals Graf Paul Teleki war. Auch Kosáry gehörte zu dem Kreis junger Intellektueller, mit denen Teleki, seit Februar 1939 Ministerpräsident, am Vorabend des 2. Weltkrieges eine unabhängige und — wie er sagte — »ehrliche ungarische Politik« machen wollte. Er hat den jungen Historiker Anfang 1941 nach Amerika geschickt, wo in New York eine ungarische Bibliothek als Informationszentrum errichtet wurde und noch im gleichen Jahr Kosárys *A History of Hungary* mit Szekfűs Vorwort erschien. Bald nach seiner Rückkehr wurde Ende 1941 das mehrere Institutionen zusammenfassende Paul Teleki-Institut ins Leben gerufen. In seinem Rahmen entstand auch ein neues Historisches Institut unter Leitung des erst 36jährigen Mediaävisten Josef Deér. Die Mitarbeiter waren lauter junge, dem traditionellen Hungarozentrismus abholde Wissenschaftler, die Ungarns Geschichte und Kultur aus einer europäischen Perspektive zu betrachten und darzustellen suchten. Kosáry als Abteilungsleiter wurde von Josef Deér mit der Planung und Organisation betraut. Er hatte wesentlichen Anteil an der Erarbeitung neuer Gesichtspunkte und Konzepte. Der von ihm schon früher vorgeschlagene historisch-geographische Begriff »Karpatischen-Europa« statt der üblichen »Ostmittleuropa«, »Donauraum« u. ä., konnte sich allerdings nicht durchsetzen. Die angesehene internationale Zeitschrift »Revue d'histoire comparée« wurde aber 1943, Kosárys Anregung folgend, ins Leben gerufen.

Nach der Krieg übernahm Kosáry die Leitung des Historischen Instituts und 1946 wurde er auch einer der Vertreter von Szekfű an der Universität.

Die Tage des Teleki-Instituts waren aber gezählt. Zuerst mußte der Name des großen Staatsmannes und Gelehrten verschwinden und ein »Osteuropa-Institut« entstand. Schließlich wurde das von Kosáry geleitete Historische Institut der Akademie der Wissenschaften angegliedert, der abgesetzte Direktor aber jahrelang hin- und hergeschoben. Der schicksalhafte Herbst 1956 fand ihn als Dozenten an der Budapester Universität. Als solcher unterschrieb auch er die Erklärung des Lehrkörpers der Universität. Er verfolgte jedoch die dramatischen Ereignisse nur mit dem eher skeptischen Interesse des Historikers. Anfang 1957 erhielt er den damals verwaisten Lehrstuhl von Erzsébet Andics, die vor dem Aufstand in die Sowjetunion geflohen war. Doch blieb das Schicksal zahlreicher prominenter Intellektueller auch ihm nicht erspart: Verhaftung über ein Jahr nach der Niederschlagung des Aufstandes, Gerichtsverhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit, Verurteilung zu vier Jahren Gefängnis. So geschah es, daß der 3. Band seiner heute noch unentbehrlichen »Einführung in die Quellen und Literatur der ungarischen Geschichte« 1958 ohne Verfasseramen veröffentlicht wurde. Im April 1960 kam er durch Amnestie frei und wurde bald — wie auch andere Schriftsteller — stillschweigend praktisch voll rehabilitiert. 1970 erhielt Kosáry hohe staatliche Auszeichnungen, 1984 hielt er seinen Antrittsvortrag an der Akademie der Wissenschaften über »Ungarn im neuzeitlichen politischen System Europas«.

Von Domokos Kosáry ist noch manches zu erwarten. Vor allem die Fortsetzung der völlig neu konzipierten »Einführung in die Quellen und Literatur der Geschichte Ungarns«, dessen 1. Band seit 1970 vorliegt. Wie man hört, arbeitet er auch an einer Geschichte des Eötvös-Collegiums, der Institution, aus der nicht nur er selbst, sondern über fünfzig Jahre hindurch ein beträchtlicher Teil der geisteswissenschaftlichen Elite Ungarns hervorgegangen war — eine schöne, aber schwierige Aufgabe. Denn den einzigartigen Geist, der dort einst herrschte, kann nur einer heraufbeschwören, der diesem Geist nicht nur sein wissenschaftliches Rüstzeug verdankt, sondern ihm auch bis heute treu geblieben ist — wie eben Domokos Kosáry.

Thomas von Bogyay

München

STUDIA HUNGARICA

SCHRIFTEN UND DES UNGARISCHEN INSTITUTS MÜNCHEN
HERAUSGEBER:

† GEORG STADTMÜLLER, HORST GLASSL, EKKEHARD VÖLKL,
EDGAR HÖSCH

- Band 1 Thomas von Bogyay
Bayern und die Kunst Ungarns
1964, 25 Seiten, 15 Abbildungen, kartoniert, DM 9.
- Band 2 Peter Gosztony
Der Kampf um Budapest 1944/45
1964, 88 Seiten 33 Abbildungen, 5 Karten, kartoniert, DM 15.
- Band 3 Károly Gaál
Spinnstubenlieder. Lieder der Frauengemeinschaften in den magya-
rischen Sprachinseln im Burgenland
1966, 143 S., 5 Abbildungen, 1 Karte, kartoniert, DM 14.
- Band 4 Szabolcs de Vajay
Der Eintritt des ungarischen Stämmebundes in die europäische
Geschichte (862—933)
1968, 173 S., 11 Abbildungen, 2 Karten, 3 Tafeln, Leineneinband,
(vergriffen).
- Band 5 Thomas von Tormay
Der böse Deutsche. Das Bild der Deutschen aus kommunistischer
Sicht, dargestellt am Beispiel der ungarischen Massenmedien
1971, 336 S., kartoniert, (vergriffen).
- Band 6 Gabriel Adriányi
Fünfzig Jahre ungarische Kirchengeschichte 1895—1945
1974, 186 S., 1 Karte, Leineneinband, DM 42.
- Band 7 Gyula Borbándi
Der ungarische Populismus
1976, 358 S., Leineneinband, DM 48.
- Band 8 Hans Georg Lehmann
Der Reichsverwesen-Stellvertreter. Horthys gescheiterte Planung
einer Dynastie. Mit einem Geleitwort von Georg Stadtmüller
1975, 130 S., Leineneinband, DM 36.
- Band 9 Michael Lehmann
Das deutschsprachige katholische Schrifttum Altungarns und der
Nachfolgestaaten (1700—1950)
1975, 589 S., 1 Bildnis, 1 Karte, Leineneinband, DM 88.
- Band 10 Gustav Hennyey
Ungarns Schicksal zwischen Ost und West. Lebenserinnerungen
1975, 192 S., 3 Bildnisse, 1 Karte, Leineneinband, (vergriffen).
- Band 11 Lajos Csóka
Geschichte des benediktinischen Mönchtums in Ungarn
1980, 461 S., 10 Abbildungen, 1 Karte, Leineneinband, DM 98.
- Band 12 Koloman Mildschütz
Bibliographie der ungarischen Exilpresse (1945—1975)
1977, 149 S., 1 Bildnis, Leineneinband, DM 60.
- Band 13 Krista Zach
Die bosnische Franziskanermission im 17. Jahrhundert im südöstli-
chen Niederungarn
1979, 233 S., Leineneinband, DM 60.

- Band 14** Judit Garamvölgyi
Quellen zur Genesis des ungarischen Ausgleichsgesetzes von 1867
1979, 233 S., Leineneinband, DM 60.
- Band 15** Dmytro Zlepko
Die Entstehung der polnisch-ungarischen Grenze (Oktober 1938 bis
15. März 1939). Vergangenheitsbewältigung oder Großmachtpolitik
in Ostmitteleuropa
1980, 207 S., 1 Karte, Leineneinband, DM 52.
- Band 16** Julián Borsányi
Das Rätsel des Bombenangriffs auf Kaschau, 26. Juni 1941
1978, 260 S., 2 Abbildungen, 4 Karten, 3 Stadtpläne, Leineneinband,
DM 40.
- Band 17** Holger Fischer
Oszkár Jászi und Mihály Károlyi. Ein Beitrag zur Nationalitäten-
politik der bürgerlich-demokratischen Opposition in Ungarn von
1900 bis 1918 und ihre Verwirklichung in der bürgerlich-demokra-
tischen Regierung von 1918—1919
1978, 300 S., 2 Karten, 1 Tafel, Leineneinband, DM 68.
- Band 18** Benigna von Krusenstjern
Die ungarische Kleinlandwlrte-Partei (1909—1922/29)
1981, 316 S., 1 Karte, Leineneinband, DM 68.
- Band 19** Yehuda Lahav
Der Weg der Ungarischen Kommunistischen Partei zur Macht.
Band I. — 1985, 432 S., Leineneinband, DM 88.
Band II. — 1986, 453 S., Leineneinband, DM 88.
- Band 20** Rudolf Grieger
Filipecz Johann, Bischof von Wardein. Diplomat der Könige Mat-
thias und Wladislaw
1982, 535 S., Leineneinband, DM 88.
- Band 21** Ferenc Juhász
Auf deutschen Spuren zum ungarischen Parnaß. Einfluß der deutsch-
sprachigen Literatur auf die Entwicklung des ungarischen Schrift-
tums zu einer Literatur klassischer Höhe von 1772 bis 1848
1982, 180 S., Leineneinband, DM 56.
- Band 22** Friedrich Hainbuch
Kirche und Staat in Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg
1982, 163 S., 1 Karte, Leineneinband, DM 58.
- Band 23** Andrea Molnár
Fürst Stefan Bocskay als Staatsmann und Persönlichkeit im Spiegel
seiner Briefe 1598—1606
1983, 417 S., 2 Bildnisse, 3 Tabellen, 3 Karten, 50 Briefe in Faksimile
mit ausführlichen deutschen Regesten, Leineneinband, DM 80.
- Band 24** Wolfgang Bachhofer; Holger Fischer (Hrsg.):
Ungarn-Deutschland. Studien zur Sprache, Kultur, Geographie und
Geschichte. Wissenschaftliche Kolloquien der ungarischen Wirt-
schafts- und Kulturtag in Hamburg 1982
1983, 370 S., 26 Abbildungen, 18 Tabellen, Leineneinband, DM 76.
- Band 25** Georg Stadtmüller
Begegnung mit Ungarns Geschichte. Rückblick auf ein halbes Jahr-
hundert
1984, 67 S., Leineneinband, DM 38.

- Band 26** Ilona Reinert-Tárnoky
Radikale Bauernpolitik in Ungarn. Eine gesellschaftspolitische Alternative in der Zwischenkriegszeit
1985, 168 S., Leineneinband, DM 48.
- Band 27** Count István Bethlen (Gróf Bethlen István)
Hungarian Politics during World War Two. Treatise and Indictment
(A magyar politika a második világháborúban. Politikai tanulmány vagy vádirat).
Edited by Countess Ilona Bolza (Közzéteszi Gróf Bolza Ilona).
1985, 99 S., 1 Bildnis, Leineneinband, DM 48.
- Band 28** Julián Borsányi
A magyar tragédia kassai nyitánya. Az 1941. június 26-i bombatámadás dokumentációja (Der Auftakt zu Ungarns Schicksalsweg. Die Dokumentation des Bombenangriffs auf Kassa am 26. Juni 1941), mit einer Einführung in deutscher Sprache
1985, 391 S. und viele Anlagen, Leineneinband, DM 72.
- Band 29** Götz Mavius
Dénes von Pázmándy der Jüngere 1816—1856. Ein Beitrag zur Geschichte des Parlamentarismus in Ungarn
1986, 159 S. DM 52.
- Band 30** Gabriel Adriányi
Beiträge zur Kirchengeschichte Ungarns
1986, 213 S., Leineneinband, DM 88.
- Band 33** Elke Josupeit-Neitzel
Die Reformen Josephs II. in Siebenbürgen
1986, 325 S., 4 Karten, Leineneinband, DM 56.

Zu beziehen durch: Verlag Dr. Dr. Rudolf Trofenik, Elisabethstrasse 18, 8000 München 40.

Anhang zu Krista Zach: KONSESSIONSGRUPPEN IN SLAWONIEN UND SYRMIEN 1640—1680 (S. 11—28)

Ortsname	1613	1616/17	1623/24	1616/30	1649	1651/58	1663	1647/68	1659	1660	1689
PFARREIEN IN SYRMIEN											
1. Bapska			Babzka			Babscha	Babsca				Babocz ?, 37
2. Cerna			Zerna			Cerna					Cerna, 36
3. Ilača/Sotin		Ilacium				Ileich	Ilciz		Sotin	Ilcsaz sirm.	S. Elias, 36 Illezi, 36
4. Ilinci											
5. Ilok	Illocium		Ilac								
6. Ivankovo (s. Našice)			Jancovo	Ivancovo		Ivanc(h)ovo		Invanchovo	Villaco	Ivancovo/Na	Ivanka, 36
7. Križevci (s. Podravina)	Krizevcia			Crisevcii							
8. Ljuba	Gluba	Gl(i)uba				Gliubba	Gliuba		Gliuba		
9. Marinci/Ilača		Marincium				Marinzi					
10. Morović		Morovichium	Morovich			Morovich			Marot	Morovich	Maroth, 36
11. Nijemci	Nemzi	Nimtium	Niemze			Nimzi	Nimici				Nemethi, 36
12. Otok			Otok			Otoch					
13. ?						Othocaz					Otozecz/Insel ?, 36
14. ?						Posavie					
15. Sre. Metrovica	Sirmio	Mitroviza			Mitrovizza				Mitroviza		S. Demetri, 37
16. Srij. Laze				Lazo		Lazi	Laz				
17. Vinkovci											
18. Višnica					Visnizza						
19. Vojka					Novica						
20. Vukovar		Vukavarium									Valkovar, 37
21. Beograd		Taurinii				Belgrado	Belgrado				
22. Smederevo						Samandria					

